

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses**

**Rothmüller, Jacques**

**Colmar, [1836]**

[Ottmarsheim - Römerstrasse]

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

Kirche acht große gewölbte Bogen von 22 Fuß Höhe zuwendet. Man erblickt daran eine Menge Säulen; es befinden sich nämlich an jedem Bogen zwei große, deren Gesims wieder zwei kleine trägt, was einen bizarren Eindruck hervorbringt. Diese Säulen haben kein Postament oder allgemeines Fußgestell; ihr Durchmesser beträgt in der Mitte ungefähr 1 Fuß 2 Zoll. Der Zwischenraum, der sie von einander trennt, besteht aus wenigstens 3 Fuß. Dem Eingang gegenüber hat man eine Art von Nische angebracht, die im ersten Stocke wiederholt wird; dann finden sich noch zwei andere an den Seiten des Hauptaltars vor, deren eine als Kapelle gebraucht wird und die andere als Vereinigungspunkt mit der Kirche des Kapitels dient.

Oben an den höheren Bogen rundet sich die Decke in eine Kuppel aus, welche mit den Säulen in verhältnißmäßiger Höhe steht; kleine Fenster, welche mit dem Dachwerke der Wölbung in Verbindung stehen, öffnen sich gegen das Innere der Kirche. Schöpflin spricht von einer Statue des Mars, welche in dieser Kirche soll gefunden worden seyn, aber Sebastian Münster, den er darüber citirt, führt bloß an, daß man sie vor kurzer Zeit noch gesehen habe, und die örtliche Ueberlieferung sagt, daß die Statue dieses Gottes vor Kurzem an dem obern Theile des Gebäudes angebracht gewesen seye, und daß ein Priester sie habe wegnehmen lassen. Dies wäre eine noch größere Eigenheit. Die Statue des Gottes mußte die Mitte einnehmen, oder wenigstens in dem Zwischenraum der beiden Achsecke stehen. Vielleicht wurde sie in der Höhe angebracht, als man den Tempel zum Gebrauch des christlichen Gottesdienstes einrichtete, oder als man die Kirche ausbesserte. Man kann nicht läugnen, daß die 32 Säulen nicht im Geringsten denjenigen der heidnischen Tempel gleichen, und daß man übrigens nur deren Vorhallen und nicht das Innere damit zierte.

Das Aeußere bildet auch ein Achteck; aber das innere Achteck übersteigt das äußere um Vieles an Höhe; sein Karnies ist mit denen der lombardischen oder romanischen Architektur ähnlichen Kränzen umgeben. Diese Art von Ausschmückung könnte wohl einen Uebergang anzeigen und Schöpflins Meinung rechtfertigen, daß der Tempel durch einen geschickten Baumeister der letzten Zeiten des römischen Reichs errichtet wurde. Jedoch kann man sich nicht verhehlen, daß über die Entstehung dieses Gebäudes Zweifel statt finden können, und daß unter andern die achteckige Form, statt ein entscheidender Beweis zu seinen Gunsten zu seyn, eine Annäherung mit einigen zur Zeit Karls des Großen erbauten Kirchen hervorbringen könne, und besonders mit der Krönungskapelle, deren Zeit der Erbauung wir genau kennen.

Die Kirche des Kapitels wäre, nach Specklin, im Jahr 1005 durch den Bischof Berner und seinen Bruder Rudolph erbaut worden, und sie hätten deswegen den heidnischen Tempel, in welchem man noch Opfer verrichtete, zerstört; aber diese Behauptung ist falsch gegründet, weil die beiden Kirchen neben einander stehen und an einander stoßen.

Im folgenden Jahrhundert verbrannten die Einwohner von Neuburg zu Ottmarsheim ein Schloß, von welchem keine Spur mehr vorhanden ist.

---

## Landskron.

Das Schloß Landskron, auf einem der Hügel des Juragebirgs, welches das Elsaß von der Schweiz trennt, gelegen, beherrscht das liebliche Thal von Lehmen. Nicht weit davon, wenn man nach einem andern Hügel umbiegt, findet man die Kapelle zu unsrer lieben Frauen in Stein, welche ganz in Felsen gehauen ist. — Es ist fast ganz unmöglich, die innere Einrichtung von Landskron zu erkennen. Der Gründer von Landskron ist unbekannt. Der Kaiser Friedrich II bemächtigte sich 1215 dieser Besse. Es scheint, daß die in der Geschichte des Landes so bekannte Familie von Münch es den Ratel zum Lehen gegeben habe und daß mit den Besitzungen dieser, sie unter solcher Bedingung durch die Hohenberg dem Haus Baden zuviel. Die Münch traten die Besse den Flarlanden ab, die es nur 14 Jahre behielten, und sie Anno 1444 an Rudolph von Ramburg verkauften. Dieser besaß sie nicht viel länger; denn Anno 1462 verkaufte er solche wieder an Peter von Reichenstein. Dieser Reichenstein muß einer der gegen Mühlhausen verbündeten Edeln gewesen seyn; denn 6 Jahre später sieht man, wie Solothurn sich des Schlosses Landskron bemächtigte und wie dessen Besatzung bei dieser Gelegenheit Belohnungen von dieser, auf allen Seiten von ihren Nachbarn